

den neben den einzelnen Wahlberechtigten vorgefahnen Kreis ein Kreuz ein. Dann wähl der Abstammungsvorsteher genau, wen der Wähler hat wählen wollen. Für die Liste in der Wahlzelle wird vom Wahlamte gesorgt werden.

Zunmer wieder sei betont, daß Voraussetzung für die Abgabe der Stimme Eintragung in der Wählerliste oder Besitz eines Stimmscheins ist.

**Auszeichnung**  
Von der Industrie- und Handelskammer Blauen ist dem Vererber Gustav Adolf Dietrich in Aue anlässlich seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Sächsische Metallwarenfabrik August Wellner Söhne A. S. das trugbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und durch das Kammermitglied Herrn Generaldirektor Paul G a e b t in Aue namens der Kammer ausgehändigt worden.

**Platzmusik**  
am Sonntag, den 31. Juli, 11 Uhr, auf dem Markt. Musikfolge: 1. Ravensberger Marsch; P. Wiggert. 2. Ouvertüre z. Opéra „Schön Anna“; H. Cooper. 3. Dornröschens Brautfahrt, Intermezzo; M. Röhbe. 4. Wiener Bürger, Walzer; C. Dierker. 5. Fackeltanz in B-Dur; G. Meyerbeer.

**Eine Abteilung Reichswehr**  
passierte gestern auf mehreren Lastkraftwagen, von Schwarzenberg kommend, unsere Stadt.

**Kraftverkehr zum Filzteil**  
Von der Staatlichen Kraftverkehrsgesellschaft wird mitgeteilt, daß der Einzelpreis von Neustädtel-Bahnhof bis Filzteil auf 20 Pf. ermäßigt worden ist. Von Schneeburg-Markt bis Filzteil beträgt der Fahrpreis 30 Pf. Bei dieser Gelegenheit wird bekanntgegeben, daß alle nach dem Filzteil verkehrenden Wagen an jeder Haltestelle halten.

**Kraftpostverkehr Aue—Schorlau**  
Vom 7. August ab verkehren die Fahrten 9.25 ab Schorlau und 10.10 ab Aue nur noch an Werktagen, die Fahrt 15.10 ab Schorlau nur noch Montags bis Freitags, während die Fahrten 15.45 ab Aue, 19.55 ab Schorlau und 20.54 ab Aue in Wegfall kommen.

**Sonntagstrafahrtarten am Verfassungstage**  
Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft teilt mit: Die Reichsbahnstationen werden am Verfassungstage in denselben deutschen Ländern, in denen dieser Tag als gesetzlicher Feiertag landesrechtlich anerkannt ist, Sonntagstrafahrtarten ausgeben.

**„Nichtstun und Almosenempfang zum Heberdruf satt ...“**  
Eine Anzahl von Erwerbslosen aus Nieder-Schlesien hat an den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am gestrigen Freitag folgenden Schreiben gerichtet:

„Mit Freude haben wir festgestellt, daß der freiwillige Arbeitsdienst stärker ausgebaut werden soll. Da wir Endunterzeichneten das Nichtstun und den Almosenempfang zum Heberdruf satt haben, unterbreiten wir dem Bezirksverband folgende Bitte: Vom Jungdeutschen Orden ist uns bekannt, daß das Arbeitslager Breitenhof erweitert werden könnte. Wir bitten den Bezirksverband, seinen ganzen Einfluß dahingehend geltend zu machen, daß diese Erweiterung so großartig wie möglich durchgeführt wird. Wir wollen gern unsere Kraft der Allgemeinheit zur Verfügung stellen und wir haben das

**Was die Theater bringen:**  
Stadtheater Blauen. Sonntag: „Im weißen Rösch“.

Vertrauen, daß wir im Arbeitslager Breitenhof unser schütliches Wollen unter Beweis stellen können. Indem wir dem Bezirksverband für seine Bemühungen im Voraus danken, gehen wir mit gebührender Hochachtung! (Unterschriften.)

## Wahlzeit Sonntag / 8—17 Uhr /

**Soda.** Das Schützenfest nahm einen gelungenen Verlauf. König wurde Schützenbruder Albin Herrmann.

**Sofa.** Straßenbau. Der Weg von Sofa nach Eisenhof wird bis ins Zimmerschertal ausgebaut. Die Arbeiten führt die Gemeinde vom Ortsausgang bis an den Wald aus; sie werden von dort ab von der Forstverwaltung übernommen. An der Straße nach dem Hüllengrund wurden in den letzten Tagen die alten Straßendämme entfernt. An ihre Stelle sollen im Herbst junge Birken gepflanzt werden.

**Martenschen.** Launen der Natur. In einem Garten des Straßenmeisters Lang steht ein Buchsbaum, der zum zweiten Mal in Blüte steht, während sich die Früchte der ersten Blüte voll entwickelt haben.

**Limbach.** 50 Jahre Stadt. Die hiesige Stadtgemeinde konnte am Mittwoch auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Ernennung der Dorfgemeinde Limbach zur Stadt erfolgte durch Königlich-Preussisches Dekret am 27. Juli 1883. Damals zählte die Gemeinde 6881 Einwohner. Inzwischen hat sich die Einwohnerzahl verdreifacht und beträgt heute 18438. Aus der Dorfgemeinde ist im Laufe der 50 Jahre eine große Industriegemeinde geworden, die auch heute noch einer der Hauptstützen der sächsischen Textilindustrie ist.

**Frankenberg.** Bürgermeisterwahl. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde mit den Stimmen der bürgerlichen und sozialdemokratischen Vertreter der Vizebürgermeister zum zweiten Bürgermeister von Frankenberg gewählt.

**Leipzig.** Trachtenfest. Der Deutsche Reichsverband der Heimat- und Volkstrachtenvereine hält am 3. und 4. September in Leipzig das 9. Mitteldeutsche Gaufrachtenfest ab. U. a. ist auch ein Festzug durch die innere Stadt geplant.

**Leipzig.** Ein ungewöhnlicher Unfall ereignete sich gestern mittag in einem Hause der Alsterstraße. Die dort sich besuchungsweise aufhaltende acht Jahre alte Eva Kunze sah am offenen Fenster der Wohnung im ersten Stockwerk. Durch einen plötzlichen Windstoß drückte sie den Fensterrahmen mit ihrer Hand nach außen und schloß das Fenster so, daß die Kinn der Kinnstange in den Hof. Glücklicherweise verlief der Unfall recht glimpflich, da das Mädchen nur leichte Kopferletzungen davongetragen hat, so daß

es nach Anlegung eines Verbandes den Ältern übergeben werden konnte.

es nach Anlegung eines Verbandes den Ältern übergeben werden konnte.

## Weitere Verhaftungen in der Waffenschleppung

**Blauen.** In Verbindung mit den Waffenschleppungen sind auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Zwickau auch in Blauen Verhaftungen angestellt worden. Im Zusammenhang damit wurde eine Hausdurchsuchung beim Vorstandsmitglied des Reichsbanners vorgenommen. Hieraus wurde der Buchhändler Paul Dammschneider verhaftet und in die Gefangenenanstalt eingeliefert. Im Reichenbach ist der Stadtrat a. D. Lillack vernommen und verhaftet worden.

**Auch in Aue Verhaftungen**  
Im Zusammenhang mit den Waffenschleppungen an Reichsbannerleute, über die in den letzten Tagen berichtet wurde, wurden am Donnerstag in Aue einige Verhaftungen seitens der politischen Polizei Zwickau vorgenommen. Wie man hört, wurden sechs bis acht Personen, fast ausschließlich Reichsbannerleute, verhaftet und verhört, die aber bis auf einen sofort wieder freigelassen wurden. Auch in Rößnitz wurden Verhaftungen vorgenommen, die Verhafteten aber ebenfalls wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Zwickau.** Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, hat die Staatsanwaltschaft Zwickau es abgelehnt, die Haftbefehle gegen die kürzlich im Zusammenhang mit der Waffenschleppung verhafteten sozialdemokratischen Parteisekretär Bädert und den Schriftführer Schab aufrechtzuerhalten und die Verhafteten, nachdem diese die ihnen zur Verteilung übergebenen je 15 Pistolen wieder herbeigeschafft und abgeliefert haben, wieder auf freien Fuß gesetzt. Weitere Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

## Im politischen Streit erkochten

**Leipzig.** In der Nacht zum Freitag kam es in Wiederitzsch nach einer nationalsozialistischen Versammlung zwischen SA-Leuten und Kommunisten zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlauf ein 19 Jahre alter Nationalsozialist durch einen Messerstich in den Hals tödlich verwundet wurde. Als Täter werden drei Kommunisten aus Wiederitzsch verdächtigt, von denen zwei bereits verhaftet werden konnten.

## Aufgedeckte Unterschlagungen

**Dresden.** Ein sächsisches Blatt bringt die Meldung, daß der Kassierer des „Landesverbandes Sachsen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ im Laufe von rund acht Jahren etwa 80 000 RM unterschlagen habe. Der Kassierer habe ein gefälschtes Bankbuch geführt und beträchtliche Teile der an ihn geleisteten Zahlungen fingiert verbucht und in seine Taschen stecken lassen. Wie wir hierzu auf Anfrage erfahren, gibt es einen Landesverband Sachsen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins nicht. Richtig sei dagegen, daß bei der Sektion Dresden des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins Unterschlagungen vorgekommen seien, deren Höhe sich jedoch zurzeit noch nicht endgültig übersehen lasse. Bei dem Kassierer handelt es sich um den 45 Jahre alten Kaufmann Emil Anjou, der, wie wir bereits meldeten, seit einiger Zeit sichtlich ist und von der Kriminalpolizei gesucht wird. Die Höhe der Unterschlagungen war zunächst mit 50 000 RM angenommen worden, jedoch wird die Summe wahrscheinlich nicht unbeträchtlich höher sein.

## Feuergelicht mit Schwerverbrechern

**Dresden.** Der Kriminalpolizei und Beamten der 8. Schutzpolizei gelang es am Freitagvormit-

**KAUFHAUS SCHOCKEN**  
Besorgungs-Tasche  
Rindleder braun Marmor, mit Reißverschluss, breiter Falte und Moiré-Futter, Größe ca. 29 cm **3.85**  
Dieselbe Tasche, Rindleder genarbt, 2.95  
110 Interstenform geschöpft

## Das Märchen von SANSOUCI

Ein Liebesroman aus mittelalterlicher Zeit von Paul Hain. Copyright 1933 by Romanland Digo, Berlin W 30.

7. Fortsetzung.  
„Da mußt du ja mächtig bei der Sache gewesen sein, haß!“  
„Keiner hat was gemerkt.“  
Ja, Rödertig war ein Laufensassa. Eins seiner besonderen Talente war, daß er hübsche Verse schmiedete und sie auf der Laute begleiten konnte.  
„Dann schließe nur los.“  
Rödertig nahm die Laute von der Wand.  
Ein Schäferlied, das man eigentlich in Sansouci singen mußte, erklärte er belläufig.  
„Aha, ich merkte die Anregung. Heben wirs also aus der Laute.“  
In diesem Augenblick klopfte die Markuse an die Tür und öffnete. Ihr rundes, rotes Apfels Gesicht grinste freundlich.  
„Meine Herren, darf ich Ihnen die Rechnung für den letzten Monat vorlegen? Sie hätten wohl daran vergessen?“  
„Ja, das ist natürlich wichtiger als Bieder singen,“ brummte Rödertig.  
„Oh, der Herr Hauptmann spielt auf der Laute.“  
Zuerst sah ihn die alte Dame an.  
„Hat sich was! Geben Sie den Witz her.“  
Die Stimmung war ihm verdorben. Die Markuse war eine alte, ungeschickte Bettel — und diejenige, für die das Biederlein bestimmt war, ein schöner, bunter Schmetterling. Der Gegenstand war zu groß.  
„Ein andermal,“ sagte er nachher zu Schlegel. „Ich hab keine Lust mehr.“  
„Bist ein kurioser Mensch geworden.“

Der Abend des königlichen Gartenfestes war gekommen. Im Park leuchteten bunte Lampen, die wie geheimnisvoll-romantische Monde zwischen den Bäumen schwebten. Es sah sehr hübsch aus.  
Der erste Teil der Festschicht spielte sich in den Räumen des Schlosses ab, und es ging etwas steif zu, wie stets. Die Königin selbst war zwar eine freundliche Gastgeberin, aber sie stand zu sehr im Schatten des großen Königs, um es zu wagen, allzusehr in den Vordergrund zu treten.  
Der König selbst unterhielt sich fast ausschließlich mit Voltaire, dem großen, französischen Dichter, der seit einigen Tagen wieder einmal als Gast bei seinem königlichen Freunde weilte.  
Nach dem zwanglosen und keineswegs spitzigen Essen — man merkte die Sparjamkeit am preussischen Hofe — begann die musikalische Unterhaltung. Der König selbst spielte in dem gut einstudierten Quartett die Violine, und er spielte sie mit Hingabe und Lust.  
Danach zog sich die Königin zurück. Sie pflegte bei solchen geselligen Abenden nie lange zuzugewand zu sein. Der König vertiefte sich von neuem mit Voltaire in ein philosophisches Gespräch, die steife Kette lockerte sich etwas.  
Der Zeremonienmeister atmete auf. Seine Hauptaufgabe war getan. Die Gäste vermochten sich jetzt zwanglos als bisher auf ihre Art zu betätigen. Die großen Säle öffneten sich zum Park öffneten sich.  
Prinzessin Amalie hatte einen Kreis junger Damen und Herren um sich versammelt. Unter ihnen auch Rödertig und Schlegel und die Komtesse Isabe.  
Rödertig hatte an diesem Abend kaum einen Blick von dem jungen Mädchen getan. Wie eine entzückende Porzellanfigur erschien sie ihm, maßlos reizvoll und begehrenswert.  
Er hatte sie bis jetzt nur kurz begrüßen können. Aber diese kurzen Sekunden waren, so dünkte ihm, schön und beglückend gewesen. Der Blick aus ihren Augen war wie der eines gesungenen Vogels.  
Nun sah sie neben der Prinzessin, die in Gesellschaft sehr unterhaltsam und wichtig sein konnte. Sie winkte Rödertig heran.  
„Was tun wir nun, Herr Baron? Seine Majestät philosophiert im roten Salon. Viele Herrschaften sind bereits im

Park. Ich habe für zehn Uhr das Feuerwerk bestellt, bis dahin ist noch viel Zeit. Schlagen Sie ein nettes, neues Spiel vor. Sie sind ja Meister in den Ränken des Salons.“  
Ihre dunklen Augen blühten ihn fast an. Sein Blick suchte in Isabes Antlitz zu forschen, aber sie hielt den Kopf gesenkt. Ihr war so seltsam zumute.  
„Königliche Hoheit, ich schlage ein Würfelspiel vor, das man Hund und Rabe nennt.“  
„Schön — Hund und Rabe — Mann und Frau. Sie sind ein Spötter, Rödertig.“  
„Man spielt es am besten im Freien, unter den bunten Lampen und den weichen Schatten eines zärtlichen Frühlingabends.“  
„Oh, wie poetisch.“  
Einige Damen lachten vergnügt. Schlegel warf ein: „Aber zuvor könnte uns Herr von Rödertig noch mit einer besonderen Gabe erfreuen. Er ist nämlich so entzückt von Potsdam und Sansouci, daß er ein Lied gemacht hat, das er den Damen gewiß nicht vorenthalten will.“  
„A — ein Lied?“  
Die Prinzessin stellte den Kopf ein wenig schief.  
„Ein Lied aus Sansouci — ein galantes Lied.“  
„Darf man es hören? Schau, schau.“  
Die Räume hatten sich geleert. Im Musikzimmer nebenan war kein Mensch. Vereinsamt stand das Spinett.  
„Darfen es aber auch — sehr junge Ohren hören, Herr von Rödertig?“  
Die Prinzessin blinzelte die kleine Komtesse an.  
„O ja,“ sagte der Hauptmann. „Naturgemäß, gerade junge Ohren.“  
Er ging zum Spinett hinüber und ließ sich nicht lange bitten. Und während er die ersten Töne der von ihm gemachten Melodie anschlug, flog sein Blick zu Isabe hinüber, die nun frei und mutig dasah.  
Rödertig sang. Er hatte eine hübsche, einschmeichelnde, weiche Stimme. Ein Windhund, ein Kavallerie, ein charmanter Mann, dachte die Prinzessin und hatte brennende Augen. Wie muß es sein, wenn er einen in die Arme reiht! Oh, wie muß er lieben können!